

## **Blatt 200, Arnoldsteim**

Siehe Berichte zu Blatt 182 (Spittal an der Drau) von H. HEINZ und zu Blatt 181 (Obervellach) von R. SIEBER.

## **Blatt 202, Klagenfurt**

### **Bericht 1978 über Aufnahmen in der Trias der Nordkarawanken auf den Blättern 202, Klagenfurt und 203, Maria Saal**

VON FRANZ K. BAUER

Das Waidischbachtal bietet einen tiefen Einschnitt in die Nordkarawanken. Von Ober Waidisch bis zum Wabutschnik Graben kommt die Triasbasis mit Grödener Schichten und einer Scholle Paläozoikum empor. Gegen NW und SE schneidet der Waidischbach durch Alpinen Muschelkalk, der vielfach dolomitisch und dünnbankig ausgebildet ist. Er ist nördlich Ober Waidisch steil aufgerichtet und teilweise stark verfaltet. Die Westseite des Tales wurde bereits von S. PREY 1958 kartiert, die Ostseite wurde neu aufgenommen.

Südlich des Wabutschnik Grabens ist der Alpine Muschelkalk in einer Breite von ca. 700 m aufgeschlossen. Er streicht über Brezavrch bis zum Gasthof Malle, wo er bereits sehr ausgedünnt ist. Etwas weiter im Westen keilt er auf der Südseite des aus Wettersteinkalk bestehenden Ferlacher Horns ganz aus.

Nördlich des Paläozoikumaufbruches im Waidischbach setzt der Alpine Muschelkalk bei der Einmündung des Ribnitza Baches ein und ist auf der östlichen Talseite bis auf eine Höhe von 980 m zu verfolgen. Die Grenze Alpinen Muschelkalk—Wettersteindolomit ist stark gestört. Der Alpine Muschelkalk reicht gegen NW bis Waidisch.

Auf der Westseite der Matzen wird ein großes Areal von jungen Bergsturzmassen bedeckt. Ähnliche Abbrüche von Wettersteinkalk erfolgten auch nördlich des Ferlacher Horns.

Bei Unter Waidisch setzt das fast waagrecht liegende und von den Karawanken überschobene Bärentalkonglomerat ein. Es steht im Graben beim Gehöft Outschar in einer Höhe von 740 m an und erstreckt sich hangaufwärts bis auf 900 m SH. In einem Bogen zieht das Bärentalkonglomerat nach N, biegt dann nach Osten um und reicht bis zum Inze-Graben.

Auf einer neuen Forststraße wurden NW der Anna Kapelle bei der Kote 1025 Aufschlüsse von Neokomkalken gefunden, welche das westlichste Vorkommen dieser Jungschichten darstellen. Die nächsten Jura-Neokom-Gesteine befinden sich westlich des Freibachtales beim Gehöft Piskernik.

Auf Blatt 203 wurde mit der Kartierung des Singerberges begonnen, auf dessen Nordseite große Flächen von Schutt und Moränen bedeckt sind. Die Ostroutza besteht aus völlig zerbrochenem Wettersteinkalk. Diese Scholle, die eine E—W-Erstreckung von 3 km hat, besteht aus zahlreichen in sich zerbrochenen Teilschollen, die insgesamt als Gleitschollen, wie am Karawankennordrand häufig sind, aufzufassen sind.

## **Blatt 203, Maria Saal**

Siehe Bericht zu Blatt 202 (Klagenfurt) von F. K. BAUER.